

Teil 1

Heutzutage ist das Jahrhundert der Computer. Die Jugendlichen streiten, ob man sich die Welt ohne Bücher vorstellen könnte.

Sprecher 1. Schafft endlich alle Bücher, Hefte und das Papier ab! Ein einziges Computer reicht, um das ganze Wissen zu speichern und abzurufen. Außerdem müssen dann keine Wälder mehr für die Papierproduktion abgeholzt werden! Der Schulranzen ist immer viel zu schwer. Deshalb könnte man ruhig einen Laptop nehmen.

Sprecherin 2. Bücher sind für mich als Leserratte total wichtig. Das mit den Wäldern ist schon richtig. Außerdem ist es ungesund, so lange vor dem PC zu hocken! Ich würde lieber gemütlich im Bett lesen als am Computer. So bleibe ich bei den Büchern.

Sprecher 3. Wir tun der Umwelt nichts Gutes. Aber stell dir mal vor, die meisten haben keinen Computer oder können sich keinen leisten. Und nicht alle haben einen Zugriff ins Internet und können sich nicht informieren. Wenn die Welt kein Papier hätte, was wäre dann?

Sprecherin 4. Bücher haben bisher alle technischen Neuheiten (E-Book; PC; TV; Radio; CD-ROM etc.) glänzend überlebt und das mit recht. Wer liest, fördert Fantasie, Konzentration, Sprachvermögen, Einfühlungsgabe und vieles mehr. Nichts gegen Computer! Doch (umweltfreundliche) Bücher werden sie niemals ersetzen können.

Sprecher 5. Es wäre eine Schande, Bücher abzuschaffen. Und total verrückt, wenn man Harry Potter & Co. nur noch auf dem Computermonitor lesen könnte. Und in der Schule? Der Unterricht wäre sehr langweilig, wenn jeder nur auf seinen PC starrt! Außerdem haben die Schulen kein Geld.

Sprecherin 6. Es gibt schon einige, die den ganzen Tag vor dem PC hängen und kein Interesse für die Schule zeigen. Dennoch: Wer soll diese ganzen Notebooks bespielen und bezahlen? Und was passiert, wenn es dir geklaut wird?

Teil 2

Interview mit Joachim Masannek, Autor, Filmregisseur, Trainer der echten wilden Kerle, Vater von Leon und Marion.

Treff: Herr Masannek, wie kamen Sie überhaupt auf die Idee mit den wilden Kerlen?

Masannek: Ich bin selbst Vater zweier fußballbesessener Jungen. Und ich habe ihr Training übernommen, als sie sechs und sieben Jahre alt waren. Die beiden hatten den Wunsch gefährlich zu sein. So gefährlich halt wie die Bayern. Sie haben sich deshalb den Namen „Die wilden Kerle“ zugelegt, sich schwarze Trikot gewünscht, ein Logo ausgedacht. Und vieles mehr...

Treff: Also sind die Geschichten in Ihren dreizehn Büchern und in Film „Wilde Fußballkerle“1 und in Film 2 wirklich so passiert?

Masannek: Ja, vieles was ich erzählte, ist wahr. Die Mannschaft existiert in Wirklichkeit. Und sie spielt ja zum größten Teil in den Film mit.

Treff: Sind die echten wilden Kerle genauso wild wie die im Film?

Masannek: Manche sind wilder.

Treff: Und wie kamen Sie dazu, Bücher zu schreiben?

Masannek: Ich war dreizehn Jahre, als ich damit anfang. Ich hatte damals Liebeskummer. So schrieb ich den Text für ein Lied. Später habe ich in einer Rockband mitgespielt und die Liedertexte für sie geschrieben.

Treff: Und das Filmen?

Masannek: Ich war schon immer vom Filmen und der ganzen Welt, die damit zusammenhängt, fasziniert. Deshalb fing ich eines Tages an, Drehbücher zu schreiben. Das habe ich dann später auf der Filmhochschule richtig gelernt.

Treff: Sie sind wahnsinnig erfolgreich. Bestimmt sind Sie schon Millionär. Sind Sie glücklich?

Masannek: Millionär bin ich noch lange nicht. Und ich habe noch ganz viel Hunger. Es gibt viele Geschichten, die ich noch erzählen möchte. Und zurzeit kann und darf ich das machen. Das ist absolutes Glück.